

# Portrait

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl  
scolastic grischun**

Band (Jahr): **73 (2011)**

Heft 3: **Prüfungsangst**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Das Kleine hat mich immer fasziniert.

**Reto Attenhofer, Schulverband Rheinwald, Primaroberstufe in Splügen**

Bereits beim Verlassen des Autos wird mir bewusst, dass Splügen deutlich näher an der 2000-Meter-Grenze liegt als etwa Chur und der April nach ein paar verfrühten Sommertagen das Zepter nun wieder fest im Griff hat. Es ist kurz vor 18 Uhr, leichtes Schneetreiben, viele Fenster sind erleuchtet, aus einem Schulzimmer dringt Musik ins ansonsten verlassene Schulhaus. Reto Attenhofer wartet in seinem Schulzimmer auf mich.

VON FABIO CANTONI



Aufgewachsen ist Reto Attenhofer in einer Bäckersfamilie in Thusis. Schon früh wurde ihm klar, dass er aber einen anderen, nämlich den Lehrerberuf, wählen würde. Sicherlich trugen die erblichen Vorbelastungen das ihre dazu bei: Sein Grossvater, seine Tante und sein Onkel waren bzw. sind im Lehrerberuf tätig.

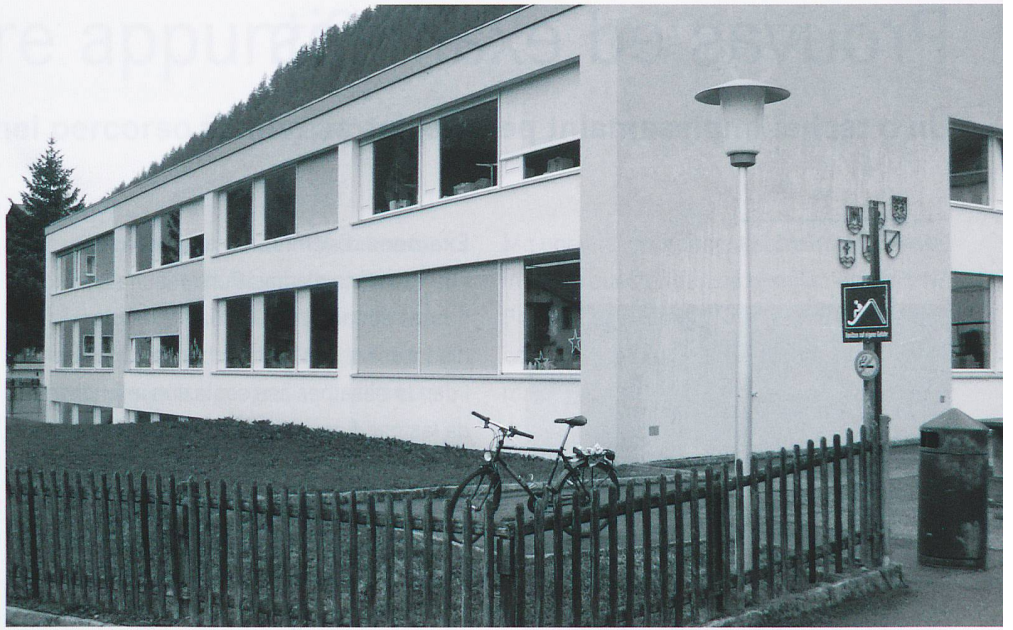
1981 startet er dann in Nufenen mit einer mehrstufigen Klasse in der Primaroberstufe. Mit ihm nahmen noch drei weitere Studienkollegen im Rheinwald ihre Arbeit als Lehrer auf. Diese «legendäre Gruppe» engagierte sich mit Kraft und Elan auch in kulturellen Bereichen und verschiedenen Projekten. So etwa 1984 für die Aufführung des Stücks «Das Walserschiff» von Silja Walter zur 700-Jahrfeier des Rheinwalds. Die

Zusammenarbeit mit den Theaterprofis Gian Gianotti und Andrea Zogg hat auch Jahre danach ihre Spuren in den Schultheatern und Weihnachtsmeditationen hinterlassen. Heute präsidiert Reto Attenhofer die Kulturvereinigung Rheinwald und betreut das Heimatmuseum in Splügen. Seine damaligen Kollegen hätten sich alle in Richtung Schulinspektorat verabschiedet.

Mit der Gründung des Schulverbandes Rheinwald veränderte sich für Reto Attenhofer nicht nur der Arbeitsort, sondern er gab auch seinen «Einzelarbeitsplatz» zugunsten eines Platzes in einem kleinen Lehrerteam auf. Heute arbeiten elf Lehrerinnen und Lehrer in Splügen. Gemeinsam betreuen sie rund 85 Kinder. Mit dem Postauto werden die Kinder aus den Ortschaften Sufers,

Medels, Nufenen und Hinterrhein pünktlich zur Schule gefahren. Die anfänglichen Befürchtungen seitens der Eltern hätten sich nicht bewahrheitet. Alles laufe sehr gut. Die stündlichen Verbindungen würden es allen Kindern erlauben, selbst zum Mittagessen nach Hause zu fahren.

Reto Attenhofer lebt mit seiner Familie in Nufenen. Seine drei Söhne sind zurzeit alle in Ausbildung und oft nur noch am Wochenende zuhause anzutreffen. Den Arbeitsweg legt Reto Attenhofer gemeinsam mit den Schulkindern im Postauto zurück. Bei schönem Wetter spielten diese gerne bis zum Unterrichtsbeginn noch auf dem Pausenplatz. An den übrigen Tagen seien sie im Schulhaus willkommen: «Da werden Aufgaben besprochen, angefangene



Arbeiten fortgesetzt oder es wird am Computer gearbeitet.»

Reto Attenhofers Engagement für die Schule geht weit über den Unterricht hinaus. So sind etwa die schweizerischen Weiterbildungskurse ein fester Bestandteil in seiner Jahresplanung. An diesen schätzt er insbesondere den Austausch unter den Lehrpersonen. Viele neue Ideen und Anregungen fänden jeweils den Weg nach Splügen, in seinen Unterricht. Erfreut ist Reto Attenhofer darüber, dass er seit drei Jahren auch wieder Studierende der PH Graubünden beherbergen kann. Den Gedankenaustausch mit den Studierenden und die Reflexion – auch des eigenen Unterrichts – schätze er sehr.

Ebenso ist Reto Attenhofer seit vielen

Jahren im Verband der Bündner Lehrpersonen engagiert – früher in der Kreiskonferenz, heute als Schulhausdelegierter. Mit Interesse verfolgt er die Schulpolitik. Zur Zeit würden sich die (Pausen-)Gespräche häufig um die künftige Schulleitung drehen. Das kleine Lehrerteam sei eher skeptisch.

Bezug nehmend auf das Hauptthema des vorliegenden Schulblatts erzählt Reto Attenhofer von seinen «schlaflosen Nächten» während der Ausbildungszeit für den Italienischunterricht. Sein Fremdsprachenunterricht lag damals bereits über 20 Jahre zurück und Sprachen seien eher nicht seine Stärken gewesen. Zurzeit betreut er einen Italienischsprachkurs im Rheinwald für lernwillige Talbewohner, welche die Sprache ihrer Nachbarn

und Feriengäste aus Italien verstehen wollen. Da dieser Kurs in seinem Schulzimmer stattfindet, ergäben sich aufgrund der Notizen an der Wandtafel häufig gute Vertiefungsmöglichkeiten mit den Schülern. Das Unterrichten der italienischen Sprache bereite ihm grosse Freude.

Das Kleine habe ihn immer fasziniert und er fühle sich im Rheinwald wohl. Sein Interesse gelte dem Tal, den Bergen, den Leuten und der Kultur. Mit seinem Engagement möchte er «eine Brücke zwischen Jung und Alt» schlagen. Aber vier bis fünf Wochen im Jahr verlässt Reto Attenhofer sein Tal. Mit seinem VW-Bus ist er dann im nahen In- und Ausland unterwegs, um für sich und seine Arbeit neue Impulse zu bekommen.